

# Tod der Verbannung vorgezogen

*Von Heinz Porten*

**AUSSTELLUNG Aktives Museum Spiegelgasse informiert über Schicksale jüdischer Bürger, die in den Freitod gingen**



Haben sich für das Öffentlichmachen der Schicksale entschieden:  
Gisela Kunze und Inge Naumann-Götting (von links) vor dem Erinnerungsblatt des Ehepaars Weyrauch.  
Foto: wita/Müller

„Flucht in den Tod“: Unter diesem Titel steht die neue Ausstellung im Aktiven Museum Spiegelgasse. 13 Erinnerungsblätter berichten über die Entscheidung in Wiesbaden lebender Juden, angesichts der Zunahme der Repressionen durch das NS-Regime und der Ankündigung ihrer Deportation den Freitod zu wählen.

Was ist angemessen? Schweigen, um die Geheimnisse der Betroffenen zu wahren, oder in die Öffentlichkeit gehen, um an die Umstände zu erinnern, die Juden dazu brachten, freiwillig aus dem Leben zu scheiden? Inge Naumann-Götting, Gisela Kunze und Angela Wagner-Bona entschieden sich für die Öffentlichkeit und konzipierten die Ausstellung über den Freitod jüdischer Bürgerinnen und Bürger. Sie zeichnen beispielhaft die Lebenswege nach, die zum Suizid führten. Zur Vernissage gab Inge Naumann-Götting einen Abriss der Lebenssituation der Juden. Vor der Frage „War das Leben für Juden in Wiesbaden noch lebenswert?“ schilderte sie die zunehmende Repression.

Die noch in Wiesbaden verbliebene ältere jüdische Bevölkerung lebte gettoisiert in Judenhäusern, die ärztliche Versorgung war unzureichend, die Lebensmittelrationen waren kleiner als für die anderen Bürger, sie durften nur eingeschränkt und nur in bestimmten Geschäften einkaufen. 1941 setzten die systematischen Deportationen ein, 1942 auch in Wiesbaden.

Schon vorher sahen Menschen die Flucht in den Tod als einzigen Ausweg. Ida Dreyer nahm sich im November 1940 das Leben, als sie von Deportationen aus ihrem Bekanntenkreis ins französische Internierungslager Gurs erfuhr. „Das tägliche Warten mit seinen immer stärkeren Qualen zermürbt mich“, schilderte sie im Abschiedsbrief. Auch Ida und August Spiegel nahmen 1942 Abschied für immer: „Wir ziehen ein schnelles Ende dieser grässlichen, übergroßen Verbannung vor.“ Wie sie wählten von den über 1500 Opfern der Nazis in Wiesbaden 114 Menschen die Flucht in den Tod.

Die Ausstellung ist noch bis zum 18. Dezember jeweils donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr sowie samstags von 11 bis 13 Uhr in der Spiegelgasse 9 zu sehen.